



Sommer 2021

Münchner Süden

Thalkirchen - Obersendling - Forstenried - Fürstenried - Solln
Stadtteilzeitung der SPD

Nr. 111

Ein Stadtviertel im Wandel

Bauentwicklungen im Münchner Süden

Obersendling wandelt sich in großen Schritten vom Industriestandort zum Büro- und Wohnquartier. Der BLICKPUNKT stellt einige dieser Projekte vor.



Das Siemens-Hochhaus wird saniert und bleibt Bürogebäude.
Foto: G. Fetzer-Wenngatz

Das Hochhaus bleibt Bürohaus

Die Planungen, das Siemens-Hochhaus zum Wohnhaus umzubauen, sind gescheitert. Für eine Nutzung als modernes Bürohaus sind jedoch Anbauten und eine mehrstöckige Tiefgarage erforderlich. Es sollen dort etwa 900 Arbeitsplätze entstehen. Der Bezirksausschuss (BA19) ist gespannt auf die entsprechenden Pläne und wird sich eingehend damit beschäftigen. Eins steht jedoch schon fest, das Hochhaus erhält eine neue, weit sichtbar glänzende Fassade.

Der Campus Süd

Nach über 20 Jahren gibt es endlich eine realistische Planung für das Siemensgelände an der Hofmannstraße, denn dessen Bebauungsplan soll noch in diesem Sommer vom Stadtrat beschlossen werden.

Alle Gebäude außer dem Studentenwohnheim werden abgerissen. Die Neubebauung schlängelt sich in Form eines sechs- bis siebenstöckigen Mäanders durch das Planungsgebiet. Dabei setzen mehrere Hochpunkte Akzente, die aber höchstens halb so hoch wie

das Siemens-Hochhaus sein dürfen. Auf dem Gelände sind 1.370 Wohnungen, Einkaufsmöglichkeiten an der Baierbrunner Straße und weitere gewerbliche Nutzungen (z.B. Gaststätten, Arztpraxen) vorgesehen. Die SPD im Münchner Süden begrüßt die Umwandlung des ehemaligen Industriegebiets in ein Wohnviertel, verlangt aber viele Nachbesserungen beim neuen Bebauungsplan, insbesondere eine deutliche Verringerung der Versiegelung, ein Konzept, das die Anzahl der Tiefgaragenstellplätze erheblich vermindert und eine wesentliche Verbesserung der Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel. Hierzu soll vor allem die Tram Westtangente vom Ratzingerplatz weitergeführt werden. Auch viele andere Details sollten unbedingt noch geklärt werden, bevor der Stadtrat dem Billigungsbeschluss zustimmt: unter anderem die Tiefgaragenausfahrten, gute Fuß- und Radwege und Mobilitätskonzepte.

Siemens-Parkplatz

Rund 300 Wohnungen und eine Kindertagesstätte entstehen nördlich der Gmunder Straße auf dem ehemaligen Siemens-Parkplatz. Der Bezirksausschuss fordert in diesem Zusammenhang, die ehemalige Gleistrasse im Norden als Fuß- und Radweg zu erhalten und noch intensiver zu begrünen.

Noch mehr Wohnungen

Auch auf dem ehemaligen Deckel-Gelände (entlang der Plinganser- und der Boschetsrieder Straße) entstehen im südlichen Teil 400 neue Wohnungen, der nördliche Teil bleibt weiterhin gewerblich genutzt. Die denkmalgeschützten Gebäude an der Boschetsrieder Straße bleiben erhalten.

Boschetsrieder Straße

Das Gelände an der Machtlfinger-/ Boschetsrieder Straße war bisher eine graue Betonwüste, die nun ein neues, vielfältiges Gesicht bekommen soll.

Besonders spannend wird die kulturelle Zwischennutzung des Betonwerks an der

Termine für Spiel und Spaß mit „Spiellandschaft Stadt e.V.“

Kinderstadtplan für Solln erstellen

Treffen zum Mitmachen auf den Spielplätzen:

13.7. - 16.7. Konrad-Witz-Straße

19.7. - 20.7. Allescherstraße

21.7. - 23.7. Colmarer Straße

26.7. - 28.7. St. Wendelstraße

jeweils von 14 - 18:30 Uhr

Tanz.Die.Invasion.

vom 29 - 31.7. 15 - 19 Uhr Schweizer Platz

Spielen in der Stadt - Artmobil

25.6. - 27.6. Siemens Sportpark, Eingang Siemensallee/ Baierbrunner Straße

13.8. - 15.8. Maisinger Platz

jeweils 15 - 19 Uhr

Für erwachsene Fitnessfans

„Fit im Park“ lädt in den Siemens Sportpark ein:

vom 1.5. - 30.9. Gymnastikprogramm immer Freitags von 18:00 - 18:45 Uhr

ZUSAMMEN AUS DER KRISE



SEBASTIAN ROLOFF

Online-Talk mit
Lars Klingbeil
SPD Generalsekretär

20. Mai 21 um 18 Uhr
#seb_roloff

SPD Soziale Politik für Dich

Sebastian Roloff Instagram, Facebook, Twitter

Weiter auf Seite 2

Obersendling - Obercool

Beton wird zu „SUGAR MOUNTAIN“



Fährt man die Boschetsrieder Allee runter sieht man schon heute die langegezogenen Werbeplakate entlang des Geländes.
Foto: Andrea Barth

Mit SUGAR MOUNTAIN bekommt Obersendling eine neue Attraktion. Auf dem Gelände des ehemaligen Katzenberger Betonwerks entsteht mit SUGAR MOUNTAIN ein Kunst- und Kulturprojekt. In der alten Halle entsteht aus Stegen, Bühnen und Plattformen ein begehrtes Areal. Hier sollen verschiedene Events stattfinden: Theater, Oper, Tanz, Kino, Flohmärkte etc.. Im Außenbereich soll ein Sportgelände entstehen. Geplant sind ein Skate Field, ein Basketballplatz, eine Kletterwand und ein Ping Pong Park. Sport und Kultur werden in Einklang gebracht. Ebenfalls geplant ist ein Biergarten. So entsteht ein Platz zum Verweilen und für

Begegnungen der unterschiedlichsten Menschen aus dem Stadtteil.

Auch an die bisherigen „Bewohner“ des brachliegenden Geländes wurde gedacht. Für die heimische Fledermauskolonie ist ein eigener Einflugbereich geplant, die Mauersegler haben bereits einen Zufluchtsturm.

Andrea Barth (SPD), Sprecherin des Kulturausschusses, freut sich sehr über dieses Projekt und sieht in der kulturellen Zwischennutzung eine Bereicherung für den Stadtbezirk weit über Obersendling hinaus „mit all dem, was wir in letzter Zeit so schmerzhaft vermisst haben.“

Weiter von Seite 1

Helfenrieder Straße (siehe oben „Obersendling - Obercool“). Für die Neubebauung des gesamten Areals hat ein Architekten-Wettbewerb stattgefunden.

Das Ergebnis: Die hässlichen Betonklötze an der Boschetsrieder Straße werden ersetzt.

Geplant sind ca. 200 Wohnungen, Hotels, einige Geschäfte und zahlreiche Büros, die hauptsächlich in drei Hochhäusern untergebracht sind. Allerdings ist die geplante Höhe von 80m noch umstritten.

Auch bleibt abzuwarten, ob nach Corona so viele Büros und Hotels noch in das Konzept der Investoren passen.

Selbstverständlich werden wir auch in den zukünftigen Ausgaben unseres BLICKPUNKTs über die weiteren Entwicklungen berichten.

Büros mit S-Bahn Anschluss?

Im Zuge der Weiterentwicklung verschwinden die Gebäude von Linhof und Widmaier an der Koppstraße aus Obersendling. An ihrer Stelle sind nun ein Gewerbe- und Büroneu-

bau, aber auch Gaststätten und ein kleines Museum geplant. Sollte die Bahn zustimmen, erhalten die Büros einen direkten Zugang zum S-Bahnhof „Siemenswerke“. So könnte man den ÖPNV stärken, den Autoverkehr verringern und ökologisch ein Vorbild sein.



Das Linhof-Gebäude weicht und macht Platz für einen neuen Gewerbe- und Bürobau.
Foto: Andrea Barth

Pflicht in Zeiten von Corona

Alltag einer Erzieherin

Corona stellt Kitas vor neue Herausforderungen. Der Alltag musste umgestaltet werden, feste Gruppen, Hygienepläne, geänderte Dienstpläne.

Die Pandemie hat aufgezeigt, woran es in unserem Bildungssystem mangelt: Zu große Gruppen, zu wenig Personal, zu kleine Räumlichkeiten und Außenbereiche. Daraus folgt, zu wenig Zeit und Raum für einen entspannten Umgang miteinander. Dies ist seit Jahren bekannt.

Oft hieß es, „Kinder sind keine „Pandemietreiber“ und „Schulen und Kitas sind sichere Orte“. Auf Masken wurde verzichtet und Abstand halten war unmöglich. Jedoch waren Beschäftigte in Kindergärten und Vorschulen 2020 die am stärksten von Covid-19 betroffene Berufsgruppe.

Natürlich habe ich Angst, mich oder meine Angehörigen anzustecken, aber ich möchte für meine Kinder da sein und sie gut durch die Krise bringen.

Mittlerweile tragen Personal, Kinder und Eltern Masken. Seit März gibt es Selbsttests für das Personal. Erzieher*innen sind in der Impfpriorisierung endlich eine Stufe höher eingeordnet worden. Es bleibt zu hoffen, dass die 30.000 Erzieher*innen und Grundschullehrer*innen in München bald ihre Impfung erhalten.

Petra Nalenz, Erzieherin in einem Hort.

Pflicht in Zeiten von Corona

Ehrenamt ist systemrelevant

In unserem Grundgesetz heißt es: „Alle Gewalt geht vom Volk aus“, das schließt selbstverständlich die Rechtsprechung mit ein.

So beteiligen sich etwa 60.000 ehrenamtliche Schöffeninnen und Schöffen in Deutschland an der Rechtsprechung an Amts- und Landgerichten.

Eine von ihnen ist Ruth Metzger. Da die Rechtsprechung nicht pausieren kann, vor allem, wenn es um Angeklagte in Untersuchungshaft geht, erhält die Obersendlingerin auch in Pandemiezeiten Ladungen zu Gerichtsterminen am Amtsgericht München.

Ruth Metzger überwindet dann jedes Mal ihre Sorgen vor Ansteckung in Gerichtssälen und erfüllt ihre Schöffenpflichten.

Homeschooling im Zirkus



Alina und Paula, zwei Schwestern, sind kleine Artistinnen im Circus Galliano ihrer Eltern. Alina (11) geht in die 5. Klasse, ihre Schwester Paula (8) besucht die 2. Klasse.

Blickpunkt führte ein Interview mit den beiden und befragte sie zu ihren Erfahrungen mit Home-Schooling im Wohnwagen.

Macht Home-Schooling mehr Spaß als Schule?

Alina: Nein, manchmal kommt man nicht mit. Die Lehrer erklären besser, wenn sie in Wirklichkeit da sind. Ich bin im September in die neue Schule gekommen und kenne die anderen Kinder nur mit Maske.

Müsst ihr Masken während des Unterrichts tragen?

Paula: Wir sollen die Maske immer tragen, auch auf dem Schulweg. Manchmal dürfen wir die Maske abnehmen und am offenen Fenster

tief ein- und ausatmen.

Alina: Wir dürfen die Maske nur abnehmen, wenn wir Kopfweg haben.

Wie geht Schule im Zirkuswagen?

Paula: Wir haben jede unseren eigenen Wohnwagen zum Lernen.

Alina: Mama musste erst einen neuen W-LAN Router kaufen, sonst gibt's hier im Zirkus kein Internet. So klappt es ganz gut. Die Aufgaben erhalten wir über die Lernplattform mebis. Die Lösungen fotografieren wir, laden sie hoch und schicken sie zu unseren Lehrern.

Freut ihr euch, wenn ihr wieder in die Schule könnt?

Paula: Ja, nach den Ferien machen wir in der Schule einen Corona-Test und dürfen in der Nase bohren. Da bin ich ganz schön gespannt.

Zu kurz geplant

Am Autobahnende - Schildbürgerstreich der Staatsregierung

Der Lärm an der Garmischer Autobahn ist unerträglich. „Wir kämpfen seit Jahrzehnten für Lärmschutzwände und Tempo 60 bis etwa 1km hinter die Stadtgrenze“, so Hannelore Prechtel (SPD), langjähriges Mitglied im Bezirksausschuss 19.

Und jetzt so etwas. Der Bayerische Innenminister Herrmann kündete im letzten Herbst zwar eine Tempo 60 Strecke auf der Garmischer Autobahn an, aber nur zwischen Kreuzhof und dem Fürstenrieder Schloss.

„Das ist viel zu kurz. Ein echter Schildbürgerstreich“ so Prechtel. „Die Menschen im südlichen Forstenried und Fürstenried sind darüber mehr als empört. Unsere Forderungen nach mehr Lärmschutz wurden von der Autobahn GmbH stets strikt abgelehnt. Jetzt soll plötzlich Tempo 60 kommen, aber nur auf einer zu kurzen Strecke. So wird alles nur

schlimmer!“

Unmittelbar nach dieser abrupt abbrechenden Tempo 60 Strecke beginnt die autobahnahe Bebauung auf beiden Seiten der Autobahn. Genau hier werden in Zukunft die Autos beschleunigen und so werden Lärm- und Schadstoffbelastung noch zunehmen.

Die SPD im Bezirksausschuss 19 hat auf Initiative von Hannelore Prechtel, den Oberbürgermeister gebeten, sich beim Innenminister für eine Verlängerung der Tempo-60-Strecke einzusetzen. Aber auch diese Intervention prallte an der Autobahn GmbH ab. Sie lehnte ein Tempo 60 auf der innerstädtischen A95 bis zur Stadtgrenze ab.

Inzwischen hat sie Fakten geschaffen: die Schilder für die Begrenzung des Tempo 60 enden auf Höhe des Fürstenrieder Schlosses (Ausfahrt Fürstenried, Forstenried, Neuried).

Kultursommer am Franziska-Reindl-Platz

Sommer, Sonne, Spaß und Spiel auf öffentlichen Plätzen? Das wird vielleicht in diesem Jahr in unserem Stadtbezirk möglich sein.

Die Stadt München will für Juli und August wieder „Sommerstraßen 2021“ ausweisen.

„Sommerstraßen“ werden durch Verkehrsberuhigung zu öffentlichem Raum für alle Bürger*innen, mit Kunst und Kultur, Kinder- und Jugendspiel und Platz für nachbarschaftliche Begegnungen.

Andrea Barth (SPD), die Vorsitzende des Unterausschusses Kunst und Kultur, freut sich über diese Entwicklung.

Gut geeignet findet sie den Thalkirchner Franziska-Reindl-Platz mit dem wunderschönen, großen, alten Ahornbaum. Doch müssten während dieser Zeit die Fahrzeuge weichen, die rund um die grüne Oase parken. Barth: „Dann kann der Platz den Bürger*innen als Bühne für Spiel, Kunst und Kultur dienen.“

Impressum

Herausgeber: SPD-Ortsvereine Solln, Forstenried-Fürstenried-Maxhof, Freiland, Obersendling-Thalkirchen

Blickpunkt-Team: Andrea Barth, Michael Kollatz, Micky Wenngatz, Elisabeth Reiter, Hannelore Prechtel (V.i.S.d.P.)

Layout: Micky Wenngatz

Redaktionsanschrift: Hannelore Prechtel, Ketterstr. 1a, 81476 München

Druckerei: Onlineprinters GmbH
91413 Neustadt a. d. Aisch

Auflage: 20.000 Stück

K-FRAGEN, DIE WIR SCHON GEKLÄRT HABEN:

- Kurzarbeitergeld
- Kinderzuschlag
- Kanzlerkandidat

SPD Soziale Politik für Dich.



Foto: Faro

Sebastian Roloff

Der SPD-Bundestagskandidat auf dem Weg nach Berlin

Das Blickpunkt-Team spricht mit Sebastian Roloff über seine Pläne als Bundestagsabgeordneter.

Roloff: In der Arbeitswelt wird es große Veränderungen geben. Mein Ziel ist es, im Bundestag, gemeinsam mit einer starken SPD, soziale Abstiege zu verhindern und mehr soziale Sicherheit für alle zu schaffen.

Blickpunkt: Wie wird Home-Office das Arbeitsleben verändern?

Roloff: In der Krise bemerkten viele Arbeitgeber, dass in vielen Jobs von zu Hause aus zu arbeiten, auch möglich ist. So sind heute 25 Prozent der Beschäftigten im Home-Office.

Es kann für sie Vorteile haben, wenn der Weg zur Arbeit wegfällt und sie private Verpflichtungen und Termine besser mit ihrer Arbeit koordinieren können.

Aber es gibt auch Nachteile: Die Belastungen im Home-Office werden oft unterschätzt. Besonders, wenn gleichzeitig Schulunterricht und Kinderbetreuung zu Hause stattfinden. Oft entsprechen die Arbeitsplätze in Küche oder Wohnzimmer nicht den gesundheitlichen Vorgaben. Hinzu kommt, dass viele Beschäftigte sogar auf genaue Arbeitszeiterfassung verzichten. Das führt zu unbezahlten Überstunden.

Blickpunkt: Schadet Home-Office der Karriere?

Roloff: Das kann leicht passieren, denn im Home-Office ist man im Betrieb weniger präsent. Hiervon sind vor allem Frauen betroffen, die immer noch den größten Teil der Care-Arbeit leisten, deshalb die Arbeitszeit reduzie-

ren, so ihr Einkommen verringern oder auch stressbedingte Krankheitsbilder entwickeln.

Blickpunkt: Kann die Politik diese Situation verbessern?

Roloff: Als Personalleiter in einem großen Unternehmen setze ich mich für konkrete arbeitnehmerfreundliche Regeln ein.

Ich weiß aber, dass wir vor allem rechtliche Vorgaben auf Bundesebene brauchen, auch um die vielen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer abzusichern, die am liebsten zwischen Home-Office und Arbeitsplatz im Betrieb abwechseln würden.

Der Vorstoß von Bundesarbeitsminister Heil, soweit möglich, ein verbindliches Recht auf Home-Office einzuführen, war da ein erster wichtiger Schritt.

Ein Ziel meiner Arbeit im Bundestag wird sein, die Rechte der Arbeitnehmer/innen im Home-Office weiter zu verbessern. Das sind unter anderem: ein angemessen ausgestatteter Arbeitsplatz, Regeln der Zeiterfassung, Erweiterung der entsprechenden Mitbestimmungsrechte von Betriebsräten, gerechte Verteilung von Zusatzkosten und nicht zu vergessen, die steuerliche Abzugsfähigkeit von Home-Office Tagen.

Blickpunkt: Reicht das auch für berufstätige Eltern?

Roloff: Die Vervielfachung der Kinderkrankentage auf jetzt 30 bzw. 60 Tage (für Alleinerziehende) im Jahr, wie sie die SPD in der Regierung durchgesetzt hat, können helfen. Diese Regelungen müssen aber für alle gelten.

Blickpunkt: Danke für das Gespräch.

MÜNCHEN
SPD

AUF 1 WORT

Sprechen Sie mit

Bundestagskandidat Sebastian

Roloff

Stadträtin Micky

Wenngatz

15. Mai 11 - 13 Uhr
Online
spd-ba19.de/online-talk

Weitere Termine des Gesprächsangebotes finden sie unter:
www.spd-ba19.de/online-talk

Zur Person

Sebastian Roloff (38) wurde in der Oberpfalz geboren und lebt heute in Obergiesing.

Er ist Jurist, war viele Jahre Leiter der Rechtsstelle der IG Metall und ist heute Personalleiter bei MAN Truck & Bus und damit verantwortlich für knapp 30.000 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Wichtige Erfahrungen für sein politisches Leben hat Roloff auch als ehrenamtlicher Richter am Landesarbeitsgericht erworben. Die Bayerische SPD hat Sebastian Roloff auf Platz 5 ihrer Landesliste gereiht.

Damit wird der Münchner Süden ab Herbst einen Bundestagsabgeordneten haben, der sich um Anliegen von Bürgerinnen und Bürgern kümmert.



Foto: Susi Knoll